



Tier & Mensch

Kontakt: Karin Ulich, Alte Landstr. 27,

88138 Sigmarszell, Tel.: 08389-577

Offener Brief an die Bauern - Verwirrung um Traktor-Demos und grüne Kreuze

Grüne Kreuze – ein Aufschrei verzweifelter Bauern. Ja, das Höfesterben, der Zwang zum „**Wachsen oder Weichen**“ ist seit Jahrzehnten das Diktat der Agrarpolitik. Das ist „**Moderne Landwirtschaft**“. „Forum Moderne Landwirtschaft“ nennt sich auch der Zusammenschluss der Agrar-Konzerne, durch die bäuerliche Landwirtschaft schon lange systematisch zerstört wird. Der Präsident des FML ist übrigens stets auch Präsident des Bauernverbandes, der die Interessen der Agrarindustrie durchsetzt – zum Schaden der Bauern!

Bauern, wir fragen Euch:

Warum wehrt Ihr Euch gegen zaghafte politische Maßnahmen, mit denen die weitere Vergiftung des Grundwassers durch Gülle und der massive Schwund der heimischen Flora und Fauna eingegrenzt werden sollen?

Warum stemmt Ihr Euch so eisern gegen die Bewahrung unserer aller Lebensgrundlagen?

Warum konzentriert sich Euer Zorn auf die Forderungen von Tier- und Umweltschutzverbänden, die sich von jeher für bäuerliche Landwirtschaft und regionale Produkte einsetzen, die in umweltverträglicher, tierfreundlicher Kreislaufwirtschaft erzeugt werden? Diese Organisationen haben die Bevölkerung unermüdlich dahingehend aufgeklärt, warum sie Produkte von heimischen Biohöfen bevorzugen sollen!

Doch das Verhalten der Verbraucher lässt sich nicht ändern, solange Billigware angeboten wird. Die „Geiz-ist-geil-Mentalität“ in den Supermärkten siegt leider! So ist Mensch nun mal: Billigpreise beglücken wie ein Geschenk – da hört das Nachdenken bei den meisten vor dem Griff ins Supermarktregal auf, auch wenn das sehr kurzsichtig und folgenreich ist. Die Verführung wird ja auch nicht durch Informationen und hässliche Bilder über die Herkunft der Tierprodukte getrübt! Man kann ja nicht einmal erkennen, aus welchem Land die Zutaten verarbeiteter Lebensmittel kommen!

Dumpingpreise bei Lebensmitteln dürfte es gar nicht geben, wenn der Endpreis die Kosten der Erzeugung widerspiegeln würde.

Es wäre Aufgabe der Regierung, die Weichen richtig zu stellen!

Warum tut sie das nicht?

Der Feind sind die Agrarindustrie und der Bauernverband, denen sich die Regierung unterworfen hat. Offenbar führt sie geschickt viele ratlose Bauern auf die falsche Fährte. Steckt hinter den Aktionen mit den grünen Kreuzen und „Land schafft Verbindung“ vielleicht der Bauernverband? Immerhin ist er Sprachrohr der Lebensmittel- und Agrarkonzerne und einflussreicher Geldinstitute – und bestimmt schon seit langem die Politik:

Wer sorgte stets dafür, dass die **EU-Subventionen bei den Großunternehmen landen?**

Wer verhindert nicht, dass **Industrie-Unternehmen ihre Profite gewinnbringend in Bodenbesitz anlegen**, um Subventionen einzustreichen? Dass an den Bauern vorbei **Agrarunternehmer hohe Subventionen einstreichen, um gigantische Tierfabriken zu errichten und mit Hilfe ausländischer Billiglohnarbeiter** die Preise für die erzeugten Produkte drücken?

Industrielle, die Megaställe bauen und gigantische Flächen mit großen Maschinen beackern lassen, sorgen für **Überschussproduktion und als Resultat erbärmlichste Lebensmittelpreise**, die es nicht geben dürfte.

Die Folge ist, dass sich viele Bauern kaum noch Land leisten können, weil die Bodenpreise förmlich explodiert sind. Mit den Billigpreisen, die aus einer wahnsinnigen Überproduktion resultieren, können sie nicht konkurrieren. Auch wenn viele es durch kostspielige Vergrößerung und Intensivierung ihrer Betriebe versuchen. Zugleich müssen immer mehr Höfe aufgeben.

Nicht nur Bauern, sondern auch die Natur sind im Wege. Für blühende Acker- und Wegränder ist nun plötzlich kein Platz mehr. Hecken, Blumenwiesen, Moore und Bäche verschwinden! Der Boden wird seiner kostbaren Humusschicht beraubt, das Wasser durch Gülle vergiftet. Tierhaltung ist nicht mehr in den natürlichen Kreislauf des Bauernhofes eingebunden, sondern wurde zu Qual und Leiden in Massentierhaltungen, aus denen Unmengen an Gülle entsorgt werden müssen. Getrieben von Groß-Unternehmern, die Tausende von Geflügeltieren, Schweinen oder Rindern in Tierfabriken zusammenpferchen, fühlen sich viele Bauern gezwungen, ihre Bestände ebenfalls immer weiter aufzustocken und die Versorgung der Tiere zu automatisieren. Das Eiweißfutter kommt in großen Mengen aus Süd-Amerika, weil hierzulande die Flächen für den Futteranbau nicht ausreichen.

Warum müssen in Deutschland eigentlich Tiere massenweise für den Weltmarkt gequält werden? Warum sind Kälber und männliche Küken der Legerassen nichts mehr wert? Wie kommt es, dass ein Drittel der Schweine als Müll endet?

Dem Staat und den Konzernen sind die Probleme weitgehend egal, denn das Ziel ist, landwirtschaftliche Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu verschern. Damit sie extrem billig sind, zahlt der Staat Milliarden! Hinzu kommen noch staatliche Bürgschaften für Investitionen in Ländern außerhalb der EU, wie zum

Beispiel für Legehennen-Käfiganlagen, die in Deutschland längst verboten sind. Oder hohe Summen für die **Züchtung von Tieren, die immer noch mehr Milch geben oder Fleisch ansetzen sollen**, obwohl sie das krank macht. Das freut die Pharma-Industrie, denn diese „Hochleistungs“-Tiere brauchen sehr viele Medikamente und sind trotzdem nicht gesund.

Der wissenschaftliche Beirat des Landwirtschaftsministeriums hat bereits 2015 klargemacht, dass diese Politik so nicht weitergehen darf, aber nicht mal auf die eigenen Fachleute hört die Regierung in ihrem Wahn des „Weiter-so“.

Es ist ein Kreuz mit Euch Bauern, solange Ihr Euch nicht von Umweltzerstörung und grauenhaften Zuständen in den Tierfabriken distanziert!

Bauern, denkt an die Zukunft!

Euch Bauern wäre gedient, wenn Ihr mit Umwelt- und Naturschützern, der *Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft* e.V. (AbL) und der „Wir-haben-es-satt“-Bewegung zusammenarbeiten würdet. Gemeinsam könntet Ihr Euch entschieden für eine konsequente staatliche finanzielle Unterstützung bäuerlicher, natur- und tierverträglicher Landwirtschaft einsetzen. Die Politik muss aufhören mit der Privilegierung großer Unternehmer, und die Weltmarktstrategie beenden. Das Land muss Euch Bauern zurückgegeben werden!

Extrem wichtig wäre es, die Ställe für die Bürger zu öffnen. Nur in verborgenen, geschlossenen Hallen ist es möglich, Tiere so abartig zu quälen, wie undercover-Dokumentationen es immer wieder zeigen. Tierschützern oder Stadtmenschen kann man es nicht übelnehmen, dass sie die Einhaltung und Überwachung des Tierschutzgesetzes fordern! **Wer sich gegen Tierschutz bei der „Nutztier“-haltung empört, macht gemeinsame Sache mit jenen, die Tausenden Rindern, Schweinen oder Geflügeltieren jegliche Lebensqualität nehmen**, die sie zu einem Leben unter ständigen Schmerzen und Leiden verdammen.

Das kann nicht mit dem Begriff „Moderne Landwirtschaft“ gerechtfertigt werden!

Wer das Vertrauen der Bürger einfordert, sollte sich klar von tierquälerischen Haltungsbedingungen distanzieren!

Tiere dürfen nicht länger zu billiger Massenware degradiert werden!

Der richtige Weg in eine zukunftsfähige Landwirtschaft wären offene Stalltüren, die den Tieren den Zugang zur Weide erlauben.

Liebe Bauern, verbündet Euch mit denen, die umwelt- und naturverträgliche bäuerliche Landwirtschaft einfordern, die gegen Tierquälerei und den

Klimawandel kämpfen! Wehrt Euch alle gemeinsam gegen die Agrar- und Lebensmittelindustrie und eine von Weltkonzernen gesteuerte Landwirtschaftspolitik!

Dann könnt Ihr auf die Hilfe des großen Bündnisses besorgter Bürger zählen!

Die Verhandlungen der EU über die künftige Subventionsvergabe (GAP) sind in vollem Gange – bisher aber weder im Sinne der Bauern noch der Bürger als Steuerzahler!

Es ist dringend – bringt Euch energisch und zielbewusst ein!

***Mit freundlichen und hoffnungsvollen Grüßen
Karin Ulich und die Aktiven von Tier & Mensch***

Dieter Schwarz 19055 Schwerin Alexandrinenstr. 11

Leserbrief an die Schweriner Volkszeitung, die am 11. 01. 2020 ein Interview des NOZ-Journalisten Dirk Fisser mit dem BV-Präsidenten Rukwied veröffentlicht hatte.

Vier Fragen an den Bauernverband

Bereits am 5.10.19, also lange vor den deutschen Bauernprotesten, hatte der Journalist Dirk Fisser in der svz und vielen anderen norddeutschen Zeitungen eine Bauerndemo in den Niederlanden ausführlich beschrieben. Unter der Überschrift „*Protest von Landwirten : Bald auch auf deutschen Autobahnen ?*“ regte er erfolgreich den Bauernprotest hierzulande an. Dass ihm dies gelungen ist, sei ihm gegönnt.

Es wäre aber schön, wenn der Bauernverband zumindest zugäbe, dass die Misere der Bauern nicht allein durch neue Umweltschutzverordnungen begründet ist, sondern auch durch die bisherige Landwirtschaftspolitik der Verantwortlichen in Verband und Regierung, die seit Jahren jegliche Kritik an ihrer zu intensiven Bewirtschaftung ignorieren und sogar die EU-Auflagen missachten.

Es gibt nämlich auch Leser unserer Zeitung, die nicht all die stets geäußerten Ansichten des Bauernverbands teilen und die Herrn Ruckwied gerne andere Fragen gestellt hätten, als der beflissene Journalist Fisser dies tat.

Zum Beispiel diese :

"Herr Rukwied, im Dezember 2019 haben erstmals über 10.000 Bauern mit Traktoren protestiert gegen befürchtete neue Verordnungen zum Schutz von Böden, Wasser und Artenvielfalt; die Politik hat Sie darauf hin gleich zu Gesprächen eingeladen. Ist Ihnen dennoch klar, dass Ihre jetztige intensive dünger- und pestizidorientierte Landwirtschaft auch einen beträchtlichen Anteil am Rückgang von Bodenqualität, Artenvielfalt und Trinkwasserversorgung hat ? Oder soll die Schuld an der Verschlechterung mit Hilfe neuer Nitrat-Messungen flugs auf andere abgeschoben werden ?

Herr Rukwied, bereits seit vielen Jahren demonstrieren ebenfalls in Berlin jeweils im Januar Zehntausende von Bürgern für eine naturnahe bäuerliche Agrarwende, auch am kommenden Wochenende, auch mit Traktoren. Sie fordern von Ihrem Verband und der Bundesregierung immer wieder eine stärker an der Natur ausgerichtete Landwirtschaftspolitik, ohne dass weder Sie noch die Landwirtschaftsminister je auf deren Argumente eingegangen wären. Sind eigentlich die Forderungen von Umweltverbänden, Tierschützern, Kleinbauern und Imkern so abwegig und so widersinnig, dass man einen sachlichen Dialog jahrelang verweigern kann ?

Herr Rukwied, die hektarbezogenen EU-Subventionen beschenken den flächenintensiven agrarischen Großbetrieben beträchtliche Summen als garantierte Vorabgewinne, während kleinere Betriebe mit den schwankenden Marktpreisen und mit dem aggressiven Preisdruck der Handelsketten zurecht kommen müssen oder verzweifelt den Hof aufgeben. Warum verteidigt der Bauernverband als Vertreter offenbar aller Bauern diese Sonderstellung der Großbetriebe durch reine Hektarsubventionen immer noch so sehr, während er eine wirksame und angemessene Reduzierung dieser EU-Gelder zugunsten einer umweltschonenderen Bewirtschaftung weiterhin strikt ablehnt ?

Herr Rukwied, Ihr Verband hat seit Jahren die Landwirtschaftspolitik der Bundesregierung mitgetragen, die das Höfesterben als bedauerliche, aber zwangsläufige Konsequenz aus der Wettbewerbswirtschaft angesehen hat. Warum protestieren Sie plötzlich erst jetzt gegen die aussichtslose Lage vieler Bauern, ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, da die Regierung endlich einmal Maßnahmen für Trinkwasser- und Artenschutz plant ? Soll der Zorn der Bauern über ihre verfahrenere Situation auf den Natur-, Pflanzen- und Tierschutz gelenkt werden ?

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Rukwied, dass Sie bei der Beantwortung dieser Fragen zur Einsicht gelangen, dass eine sinnvolle Umgestaltung unserer Landschaft und Natur nicht ausschließlich unter rein wirtschaftlichen Aspekten von Seiten der Nutzer vorgenommen werden kann und dass ohne konstruktiven Dialog niemandem gedient ist - auch nicht mit einer fast rein internen Kommission.